



Bericht an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Bericht der: Bildungs-, Kultur- und Sportkommission
vom: 14. April 2011
zur Vorlage Nr.: [2011-044](#)
Titel: **Bericht zum Postulat [2009/010](#) von Klaus Kirchmayr «Uni Basel und FHNW – Quelle neuer Unternehmen?»**
Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



Bericht der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission an den Landrat

betreffend den Bericht zum Postulat [2009/010](#) von Klaus Kirchmayr «Uni Basel und FHNW – Quelle neuer Unternehmen?»

Vom 14. April 2011

1. Ausgangslage

Am 15. Januar 2009 reichte Klaus Kirchmayr, Grüne Fraktion, das titelerwähnte Postulat ein. Dieses wurde am 25. März 2010 vom Landrat stillschweigend überwiesen.

2. Zielsetzung des Postulats

Der Postulant verlangt von der Regierung die Prüfung geeigneter Massnahmen, damit Firmen-Neugründungen an den Hochschulen mittels Anreiz-Systemen gefördert werden.

3. Kommissionsberatung

Die Vorlage wurde von der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission an der Sitzung vom 24. März 2011 beraten. Zur Erläuterung des Sachverhaltes sowie zur Beantwortung von Fragen waren Regierungsrat Urs Wüthrich, Roland Plattner, Generalsekretär BKSD und Anja Huovinen, Stabsstelle Hochschulen BKSD, zugegen.

3.1. Beratung im Einzelnen

Der Präsident stellt einleitend fest, hier liege eine sehr ausführliche Beantwortung seitens der BKSD vor. Regierungsrat Urs Wüthrich bestätigt, das Postulat sei zum Anlass genommen worden für eine recht ausführliche Auslegeordnung und Standortbestimmung. Es stellt sich die Frage ist, ob zweckmässige Rahmenbedingungen vorhanden sind. Man könne nicht eine 'Kultur' verordnen, die in den USA beispielsweise ausgeprägter ist, nämlich dass aus den Hochschulen direkt Firmen gebildet werden. Man konnte aber aufzeigen, dass in den letzten Jahren etwa mit dem Inkubator konkrete Förderungsinstrumente geschaffen wurden. Es fand eine Neupositionierung des Wissens- und Technologietransfers statt. In diesem Zusammenhang zu nennen sind u.a. Organisationen wie Promotion Laufental oder Gründerzentren wie das regionale Gründerzentrum Reinach, dessen Zielsetzung die Förderung und Erleichterung von Unternehmensgründungen ist. Für den Bildungsdirektor wichtig ist auch das CSEM als Kettenglied auf dem Weg von der Idee zum marktfähigen Produkt.

Nach Ansicht von Urs Wüthrich wird vom Postulant ein Aspekt zu wenig berücksichtigt, nämlich dass Forschungsarbeiten, die tatsächlich zu einem neuen Produkt führen, in den allermeisten Fällen in den Firmen stattfinden. Sehr ausgeprägt ist dies in Bezug auf die Fachhochschule zu beobachten. Die Forschungsaufträge im Bereich der anwendungsorientierten Forschung finden in bestehenden Firmen statt. Anja Huovinen ergänzt, es sei schwierig, konkrete Zahlen über Firmen-Neugründungen beizubringen. Häufig gehen studierende Doktoranden in den ersten paar Jahren in ein Angestelltenverhältnis und sammeln Erfahrungen, um erst anschliessend den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Damit sind sie nicht mehr auf dem 'Radar' der Hochschulen.

Fragerunde/Beratung

Aus der Kommission wird die Frage nach dem Stand der Realisierung des CSEM gestellt, in welches bezüglich Aktivierung von Firmen-Neugründungen grosse Hoffnung gesetzt wurde. Regierungsrat Wüthrich informiert, dass das CSEM voraussichtlich im Juni 2011 in einen Neubau in Sichtweite zur zukünftigen FHNW einziehen kann. Der Standort in Muttenz wird eine relativ grosse Forschergruppe beherbergen. Eine weitere Frage aus der Kommission betrifft die Firma UnitectraAG mit Sitz in Zürich, welcher betreffend Anreizsystem für Firmenneugründungen ein Mandat erteilt wurde. Die Firma arbeitet bereits erfolgreich für die Universitäten Bern und Zürich. Nun sei aber ein Teil des Wissens- und Technologietransfers auch Local Business, d.h. lokale Kontakte sind wichtig. Die Frage, ob geplant ist, dass die Firma in der Region eine Zweigniederlassung eröffnet, wird von Anja Huovinen bejaht.

Die Kommission entnimmt dem Postulatstext, dass genügend Risikokapital für Neugründungen von innovativen Firmen zur Verfügung steht. Auf der anderen Seite halte sich der Output an konkreten Projekten in bescheidenem Rahmen. Offensichtlich mangle es also nicht am Geld, sondern an den motivierten jungen Leuten mit entsprechenden Ideen. Gibt es eine Untersuchung darüber, wie viele Hochschulabgänger überhaupt eine Firmengründung in Betracht ziehen und woran sie scheitern? Braucht es mehr Überzeugungsarbeit? Nach Kenntnis von Regierungsrat Urs Wüthrich wird zum einen tatsächlich nicht mehr Risikokapital in Anspruch genommen, weil gute

ForscherInnen durchaus auch in einem Unternehmen eine attraktive Karriere antreten können. Man hat mehr Sicherheit und gute berufliche Perspektiven. Daher ist der Druck, mehr Risiken einzugehen, gar nicht so gross. Zum andern haben die Banken, wie etwa die Kantonbank, sicher den doppelten Auftrag, Risikokapital bereit zu stellen und Auskunft geben zu können über das Risk Management. Dabei sei halt hin und wieder zu hören, die Qualität der Businesspläne sei dürftig, so dass nicht mit gutem Gewissen Geld gegeben werden kann. Die Kommission ist mit der ausführlichen Postulatsbeantwortung in der Vorlage mehrheitlich einverstanden.

://: Eintreten ist unbestritten

://: Die BSKK stimmt der Abschreibung des Postulats 2009/010 im Sinne der Regierung mit 9 : 0 Stimmen ohne Enthaltungen zu.

4. Antrag

://: Die Bildungs-, Kultur- und Sportkommission beantragt dem Landrat einstimmig, das Postulat [2009/010](#) abzuschreiben.

Bildungs-, Kultur- und Sportkommission

Karl Willimann, Präsident

Füllinsdorf, 14. April 2011